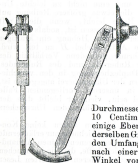


## Einfache Einrichtung zum Schleifen der Ankerpaletten bei der Reparatur.

Es wird dem Reparaturmeister öfter vorkommen, daß er bei Untersuchung von Ankergängen fehlerhafte Anker findet, die dem Gangrade zu viel oder ungleiche Ruhe, oder zu viel oder zu wenig Anzug bieten u. s. w. Die gebräuchlichen Abhilfen, wie das Versetzen des Ankers oder das Verschieben der Steinpaletten, sind bedenkliche und geradezu verwerfliche Mittel, wenn dadurch andere Fehler herbeigeführt werden; die einzig richtige Hilfe ist dann nur ein Zurechtschleifen des Ankers.



Eine einfache und praktische Einrichtung zu diesem Zwecke läßt sich an jedem Drehstuhl anbringen. Man drehe sich zunächst eine Kupferscheibe von  $2\frac{1}{2}$  cm

Durchmesser, etwa aus einem 10 Centimes-Stück, sowie einige Ebenholzscheiben von derselben Größe, und schräge den Umfang dieser Scheiben nach einer Seite in einem Winkel von  $30^\circ$  ab, sodafs eine scharfe Kante entsteht.

Beim Gebrauch werden diese Scheiben wie die Lackscheiben im Drehstuhl eingesetzt und zwar so, daß die größere Fläche nach vorn zu steht. Ferner biege man sich aus Rundstahl, welcher genau in den Auflagehalter paßt, ein 5 cm langes Doppelknie in dieser Form:  $\zeta$ , wobei beide Enden noch

derart voneinander abzuwinkeln sind, dafs, wenn das eine Knie im Auflagehalter vertikal steht, das andere in der Höhe und Richtung der Drehstuhlwange verläuft, also horizontal steht. In dieses freistehende Knie bohre man an der nach dem Drehstuhl zugewandten Seite einen Körner, der einem Stielklöbchen zum Halt dient, wie es die nebenstehende Zeichnung veranschaulicht. Das Stielklöbchen, das hier in  $\frac{2}{12}$  der natürlichen Gröfse wiedergegeben ist, kann man sich auch selbst herstellen; es erhält inwendig Messingbacken und mufs unten in eine Spitze zum Einsetzen in den Körner auslaufen.

Nachdem der Anker in entsprechender Weise zwischen die Messingbacken gespannt worden ist, setze man das Klöbchen in den Körner der Auflage, halte es, wie nebenan gezeichnet, gegen die Kupferscheibe und probire, bis der Anker die richtige Stellung erhält, je nachdem man davon wegschleifen will. Dies erfordert einige Übung, doch wird man bald den Anker richtig einspannen können. Nun nehme man etwas in Öl geschlammten Diamant (nicht Diamantine), welchen man z. B. bei Georg Jacob in Leipzig in kleinen Flaschen erhält, und streiche etwas davon auf die Fläche der Kupferscheibe, die man mit einer feinen Feile vorher nach verschiedenen Richtungen hin abgefeilt hat. Abdann kann das Schleifen beginnen, indem man den Anker leicht andrückt und, entsprechend der leichten Abrundung der Paletten, etwas bewegt. Auch kann man, wenn die Ankersteine aus schlechtem Material sind, wie das in gewöhnlichen Uhren der Fall zu sein pflegt und die daher leicht auszubröckeln drohen, die knieförmige Auflage nur locker in den Keitstock setzen und sie mittels einer Gummischnur mit dem Drehstuhl verbinden. Man hat dann mehr Gefühl beim Schleifen. Nachdem der Anker geschliffen ist, dienen die Ebenholzscheiben, ebenfalls mit Diamantpulver bestrichen, zum Poliren der Flächen. Hat man an einigen Ankern auf diese Weise seine Proben gemacht, so wird man gern diese Einrichtung zur Berichtigung fehlerhafter Gänge verwenden. Sie läfst sich auch bei anderen Steinarbeiten mit Er-

folg gebrauchen, z. B. wenn ein Lochstein zu dick oder die Fläche schlecht polirt ist, Man braucht dann nur den betr. Lochstein an ein Putzholz mit Schellack festzulackern und an die Kupfer- resp. Ebenholzscheibe anzuhalten.

P. Scholdt.